

# Blätter aus dem Dorfmuseum 05 / 2022

Karl N. Renner

## Magister Laukhard

### Furchtloser Beobachter einer radikalen Zeitenwende vor 200 Jahren

Vor 200 Jahren, am 29. April 1822, ist in Bad Kreuznach Friedrich Christian Laukhard gestorben. Schriftsteller, Freigeist und unerbittlicher Beobachter seiner Zeit. Von den erstaunlich vielen Autoren, die aus unserer Gegend stammen, ist er der radikalste; dementsprechend skandalumwittert ist sein Ruf. In seiner Autobiographie, deren erste Teile 1792 erschienen, beschreibt er sein abenteuerliches Leben, das ihn aus seiner Heimat an die Universität von Halle, dort in die preußische Armee und dann durch das revolutionäre Frankreich führte. Heute gehört dieses Buch zu den wichtigsten Sittenbildern jener Jahre, in denen das Heilige Römische Reich deutscher Nation zu Ende ging und mit der Französischen Revolution eine völlig neue Zeit begann.



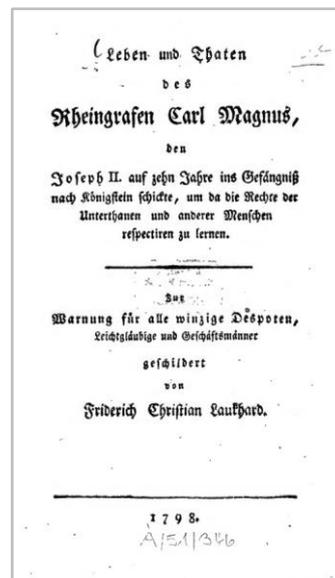
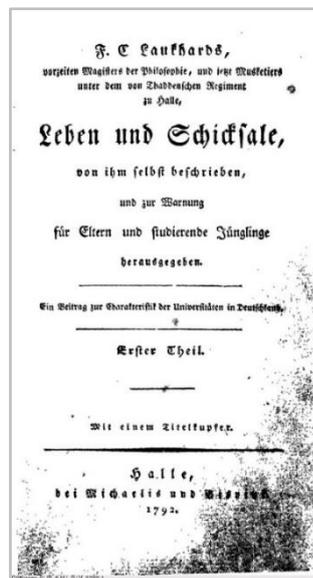
- |           |  |
|-----------|--|
| 1757      | In Wendelsheim geboren   |
| 1774-1778 | Student in Gießen + Göttingen  |
| 1779      | Wieder in der Kurpfalz. Bewerbungen als Pfarrer und Lehrer scheitern   |
| 1783      | Magister der ev. Theologie in Halle. Scheitern einer Universitätslaufbahn Als Freiwilliger einfacher Soldat der preußischen Armee in Halle |
| 1792-1793 | Feldzug gegen Frankreich. Belagerungen von Mainz und Landau  |
| 1794-1795 | Verlässt vorübergehend die Armee und zieht durch das revolutionäre Frankreich  |
| 1795-1804 | Wieder in Halle, vergebliche Versuche eine bürgerliche Existenz zu gründen.  |
| 1804-1811 | Evangelischer Pfarrer in Veitsrodt im Hunsrück   |
| 1811-1822 | Mittelloser Sprachlehrer, zunächst Gießen, weitere Aufenthaltsorte nicht bekannt   |
| 1822      | In Kreuznach gestorben   |

Friedrich Christian Laukhard wurde am 7. Juni 1757 nicht weit von Frei-Laubersheim, in Wendelsheim, geboren. Sein Vater war dort Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde. „Landesherr“ von Wendelsheim war damals Carl Magnus von Rheingrafenstein (1718-1793), der in Gaugrehweiler residierte und zur Finanzierung seiner gigantomanischen Hofhaltung die Untertanen derart dreist betrog und ausplünderte, dass ihn Kaiser Joseph II. 1775 abgesetzt und zu zehn Jahren Haft verurteilt hat.

V.i.S.d.P.

Vorstand Dorf Museumsverein Frei-Laubersheim e.V.  
Kirchenpforte 4 55546 Frei-Laubersheim

Laukhard selbst war blitzgescheit und hochbegabt; er beherrschte sechs Sprachen. Andererseits wurde er schon im Kindesalter – wie er selbst schreibt – zu einem „Säufer“, dem kein Spaß zu derb und kein Unternehmen zu abenteuerlich war. Besonders verrufen war er wegen seiner beißenden Kritik an den damaligen Missständen in Kirche, Staat und Gesellschaft. Das kostete ihm die Anstellung als Pfarrer und Lehrer, verhinderte seine Karriere an der Universität in Halle und zwang ihn 1783 als einfacher Soldat freiwillig in die preußische Armee einzutreten. 1793 nahm er am Feldzug gegen Frankreich und an den Belagerungen von Mainz und Landau teil. Danach zog er mit den Sansculotten durch das revolutionäre Frankreich. Nach seiner Rückkehr, 1795, konnte er sich vorübergehend als Schriftsteller einen Namen machen. Er verließ dann aber Halle und nahm 1804 die Pfarrerstelle von Veitsrodt im Hunsrück an. 1811 musste er jedoch auf Druck der Behörden diese Stelle aufgeben. Danach arbeitete er als Sprachlehrer in Gießen, bis er dort zuletzt als Vagabund von der Polizei vertrieben wurde. Wie er nach Kreuznach kam, wo er 1822 vergessen und verarmt verstorben ist, weiß man nicht.



Von Laukhard sind etwa 40 Veröffentlichungen bekannt. Es sind Denkschriften, Abhandlungen, Romane und einige Theaterstücke. Sein wichtigstes Werk ist seine Autobiografie, »Leben und Schicksale« (1792-1802). Ihre 2.600 Seiten füllen fünf Bände. Viele Passagen des ersten Teils spielen in unserer Gegend. Eine weitere Publikation, die ebenfalls über vergangene Ereignisse in unserer Gegend berichtet, sind die »Leben und Thaten des Rheingrafen Carl Magnus« (1798). Auch dieses Buch ist als Digitalisat im Internet abrufbar.

#### Literatur und Quellen:

Engels, Hans-Werner / Harms, Andreas (1987): Nachwort und Materialien. In: Friedrich Christian Laukhard: Leben und Schicksale. Fünf Theile in drei Bänden. Neudruck der Ausgabe 1792-1797. 3. Band. Frankfurt a. Main: Verlag Zweitausendeins.

Reisek, Jörg Julius (2016): Magister Laukhard's Kreuznacher Spätwerk. Hintergründe eines Inserats von 1824. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 11/2016. S.1-2.

Wikipedia. Friedrich Christian Laukhard. Dort auch die Links zu den digitalisierten Publikationen von Laukhard.

Dorfmuseum Frei-Laubersheim. Fensterausstellung Mai 2022.

Weitere Blätter aus dem Dorfmuseum: [www.dorfmuseum-frei-laubersheim.de](http://www.dorfmuseum-frei-laubersheim.de).